

mit Ende nächsten Monats April expediren. Die weitern Lieferungen folgen dann in Zwischenräumen von 4—6 Wochen nach, und jedenfalls glauben wir die Beendigung des Ganzen bis zum August versprechen zu können.

Die Zahlung in alter Rechnung, welche für Süd-Deutschland, soweit die Ablieferung erfolgt, unverändert besteht, erleidet hiernach für Norddeutschland eine entsprechende Aenderung. Wir stellen die bis zur bevorstehenden Jubilate-Messe gelieferten 3 Bände mit 15 $\%$ preuß. Cour. netto in alte Rechnung, die späteren Lieferungen aber berechnen wir, wie sie ausgegeben werden, zahlbar auf Michaelis dieses Jahres.

Stuttgart und Tübingen, im März 1838.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

[1438.] **Zu Insertionen**
empfehlen wir die bei uns neuerdings erschienene Zeitschrift
„Der Hausfreund“,
ein gemeinnütziges Unterhaltungsblatt, welches hauptsächlich für Raumburg und seine Umgegend bestimmt ist, und auch daselbst zahlreichen Beifall gefunden hat.

Da nun für Raumburg eigentlich noch kein Blatt existirt, welches literarische und Kunst-Anzeigen vortheilhaft verbreitet, so glauben wir das unsrige in dieser Hinsicht allen unseren Herren Collegen als zweckmäßig empfehlen zu können. Pro Zeile berechnen wir übrigens nur 1 $\%$ und erwarten um so mehr die baldigste Einsendung recht zahlreicher Inserate, und jedesmal 5—10 Exemplare der angezeigten Bücher à Cond.

Ergebenst

Stranke'sche Buchhandlung.

[1439.] **Gefälliger Beachtung empfohlen.**

Eben so unklug, wie kleinlich ist's, wenn Männer, deren Beruf das Streben nach geistiger Cultur ihrer Stellung nach sein sollte, sich durch Brotneid und Scheelsucht bei dem Gedeihen der Unternehmungen ihrer Collegen verleiten lassen, ihre Stimmen gegen diese zu erheben, lächerlich aber wird ein solches Verfahren, wenn diese Absicht so deutlich daraus hervortritt, daß sie ganz unverkennbar jedem Sachkennner einleuchten muß. Merke sich's, wer es nöthig hat, und lasse Jedermann ruhig seinen Weg ziehen, so wird diesen Herren der Aerger, der Gesammtheit aber mancher überflüssige Korrespondenz-Artikel gespart werden.

Mit Verwundern lesen wir in Nr. 20 des Börsenblattes einen Angriff gegen das von uns unternommene Nachsor. Die Götthe'sche Buchhandlung hätte sehr wohl daran gethan, uns über den Stand dieser Angelegenheit zu befragen, wir hätten sie gern belehrt, daß das Nachsor ein Werk ist, das Jedermann zur Benutzung gleich hundert andern Werken frei steht, und das bereits vielfach erschienen ist, erscheint und noch später erscheinen wird. Die G. B. glaubt irthümlich, hier eine ganz besondere Idee gefischt zu haben, oder will es Andern glauben machen, denn ehe an die Heinemann'sche Ausgabe gedacht worden, haben es bereits zwei andere unternommen, das Werk mit einer mit deutschen Typen gedruckten Ue-

bersetzung herauszugeben. Warum hat es denn die zartfühlende G. B. „nicht verschmäht, die als gut anerkannte Idee eines Andern sich anzueignen und diesen in seinem moralisch begründeten Rechte zu verletzen?“ Doch verlegt diese eben so wenig Andere in ihren Rechten, als wir sie verlegten, denn weder jene noch die G. B. haben irgend ein Verlags- oder Vorzugsrecht bei diesem Werke. — Was übrigens das Ideeneigenthum betrifft, so möge die G. B. sich bei den rühmlichst bekannten Gelehrten Dr. Jost in Frankfurt a. M. und Fürstenthal in Breslau erkundigen, mit denen wir schon vor 3 Jahren über dies Unternehmen unterhandelten.

Daß die G. B. ihre Ausgabe auf jede Weise hervorzuheben sucht, ist verzeihlich, daß sie es auf Kosten der unsern thut und diese herabzuwürdigen sucht, darüber überlassen wir das Urtheil den Geschäftsfreunden. Unserer Ansicht nach sind das Dinge, wovon die G. B. nichts versteht, und die sie der Kritik überlassen sollte.

Die Ursache, weshalb wir den Namen des Verf. bis zum Erscheinen des Werkes verschweigen, eignet sich nicht für die Deffentlichkeit, und sollte die G. B. beim Erscheinen des Werkes der Meinung sein, er stehe an gelehrtem Ruf dem Dr. Heinemann nach, so wird darum die Arbeit nicht minder die verdiente Anerkennung finden.

Schließlich empfehlen wir unsere Ausgabe des Nachsors den Herren Collegen zur gütigen Verwendung, und machen Sie darauf aufmerksam, daß unsere Ausgabe vollständig (nicht Rosch Paschana und Jom Kippur allein) erscheint, und daß der Preis um $\frac{1}{2}$ niedriger ist, das Werk dennoch aber eben so vollständig und eleganter ausgestattet, als das uns vorliegende 1. Heft der Heinemann'schen Ausgabe ist. Wir sind gern bereit, den Absatz durch Inserate zu unterstützen. Anzeigen sind bereits abgesandt, und müssen baldigst überall eintreffen.

Der G. B. aber diene zum Bescheide, daß wir uns auf weiter keine Erwiderung in dieser Sache einlassen werden, wenn es ihr gefallen sollte, sich vertheidigen zu wollen. Für diesmal ist's genug, sollten wir auf unserm Wege einst wieder zusammentreffen, so werden wir ihr nichts schuldig bleiben.

Wir können diesen Aufsatz nicht beschließen, ohne unser Bedauern über die Glücksritter zu erkennen zu geben, welche die unnützen Kämpfe hervorrufen, indem sich deren vergiftete Pfeile in der Regel wider ihre Absender kehren und diese schmerzlich verletzen.

Berlin, im März 1838.

Lewent's Verlagsbuchhandlung.

[1440.] **Zu beachten.**

Verhältnisse, worüber wir uns demnächst näher erklären werden, veranlassen uns zu der ergebensten Bitte, uns in bevorstehender Jub.=Messe nichts zur Disposition zu stellen, sondern Alles Nichtabgesetzte zu remittiren. Gern werden wir zu jeder andern Zeit uns dies gefallen lassen, weshalb wir um so bestimmter darauf rechnen, daß unsere Bitte erfüllt wird. Von dennoch gestellten Disponenden können wir durchaus keine Notiz nehmen.

Bonn, im Februar 1838.

König u. van Borcharen.